

der Schreibmaschine aus die Karriere machen, „ein Glanz“ werden wollen, was zwischen den Straßen, den Lokalen und zweifelhaften Betten abläuft. Da diese Mädchen immer sozusagen „aus dem Volke“ sind, bleibt es bei viel Natur und so reich an individuellen Zügen, daß nirgends das steingraue Gesicht des Soziologischen fatal aus den Zeilen schaut. Denn für diese Mädeln aus der Tiefe ist schließlich alles ein „Aufstieg“, was für die Mädeln aus der Bourgeoisie ein Absturz wäre. *Blei*

O. A. Palitzsch: *Die Marie* (Im Propyläen-Verlag, Berlin). In diesem Roman ist aller Mief und Muff der kleinen Existenzen, ist alle hilflose, ein bißchen dumme Traurigkeit der Kreatur. Sie hat ja Chancen, die Marie. Da ist sie zuerst in diesem etwas mondänen, etwas ehebrecherischen Haushalt von Rechtsanwalt Ambrosius — ihre Kollegin Marta hätte aus ihrer Mitwisserschaft mancherlei Vorteile gezogen. Die Marie — nein. Da ist sie die Geliebte des jungen Weltmannes Gobbi — man könnte glauben, daß sie auf dieser Bahn weiterginge, oder daß sie etwa eine sehr tüchtige Kellnerin würde oder eine brave satte Ehefrau bei Herrn Tod — all diese Chancen hat sie. Nein, weiter, weiter zum schlimmsten Ende bis ins Ehebett bei dem Fleischermeister Besahn, bis zu jenem Beil, bis ins Gefängnis, bis zum bitteren Tode, halb gewollt, halb nicht gewollt, Tod aus Zufall, weil es sich gerade so gegeben hat... Nein, es ist schon so: was dieses Buch zwingend macht, ist die lautere Ehrlichkeit des Autors, keine Konzessionen: den Letzten beißen die Hunde, der Schwächste muß die schwerste Last tragen, dem Aermsten wird genommen. Was dann aber weiter begeistert, das ist die Liebe des Autors zu seinem Geschöpf. Er kann ihr nichts ersparen, er darf es nicht, aber dieses bayrische Dienstmädel Marie, das so törichte Wege geht, lieben darf er es. Das darf er. Nichts kann er ihr leichter machen, aber zwischen den Zeilen, in dem Mief, zwischen den vergänglichen Torheiten singt oder summt ein Herz seine Melodie: vergängliche Geschöpfe, irdische im Schlamm, doch auf eurem letzten noch liegt ein ferner Abglanz der Sterne.

Hans Fallada

Neue Rowohlt-Bücher



ELSE LASKER-SCHÜLER

Konzert

1.—3. Tausend

Kartonierte RM 5.50 · Leinenband RM 6.50

Die Dichterin, der Gott im Traum die Welt geschenkt hat, verkündet hier in vielerlei Prosa und Versen ihre Gotteskindschaft. Bald hymnisch, bald scherzend behandelt sie das Aktuellste wie das Ewige.

ANNETTE KOLB

Beschwerdebuch

1.—4. Tausend · Einbandzeichnung: E. R. Weiß
Kartonierte RM 3.50 · Leinenband RM 4.50

Ein bunter Strauß von Erlebnissen und Gedanken. Anmut und Lebensweisheit vereinen sich mit einer Humanität, die tiefster Verbundenheit mit aller Kreatur entstammt. Der Liebhaber stilistischer Feinheiten kommt bei der Lektüre des Werkes in ebenso vollem Maße auf seine Kosten wie der schlichte, aufnahmefreudige Leser.



In jeder guten Buchhandlung vorrätig